

PAPIERFABRIK:

Wie am Flensburger Mühlenstrom das Papier der SG-Tickets entsteht



Die Papiermaschine steht niemals wirklich still.

**Das Grundprinzip der Herstellung hat sich kaum verändert. 35.000 Tonnen
Papier produziert das Flensburger Werk im Jahr.**

Wie am Flensburger Mühlenstrom das Papier der SG-Tickets entsteht
Papierfabrik

von **Paul Niklaus Stahnke**
15. Juni 2021, 16:57 Uhr

FLENSBURG | Der Lärm ist ohrenbetäubend. Die gelben Ohrstöpsel halten die Lautstärke auf einem erträglichen Niveau, doch die Bewegung der Papiermaschine dringt durch Mark und Bein. Auf einem gut zehn Meter langen Laufband schießt Zellstoff entlang. Unter der Bahn läuft literweise Wasser ab. „Das unten ist der Filter. Darauf kommt das Papier“, erklärt Joachim Küster, Leiter der Produktion in der Flensburger Papierfabrik, die offiziell Mitsubishi Hitec Paper Europe Flensburg Mill heißt. Zusammen mit einem weiteren Standort in Bielefeld bildet die Flensburger Fabrik den deutschen Teil der Papierherstellung von Mitsubishi.

Die 2,25 Meter breite Bahn aus Zellstoff wird von einem Filz aufgenommen und läuft durch einen Trockner und über mehrere Rollen, damit auch das letzte bisschen Feuchtigkeit aus dem Stoff entweicht. Dann wird das Papier von der Maschine auf eine große Metallspule gerollt. Jede fertige Rolle wird einzeln vom Metallkern herunter auf eine Papphülse übertragen. Mit braunem Papier verpackt werden diese Rollen dann auf dem Flensburger Werksgelände zwischengelagert und veredelt, wie Küster erklärt.



Die Papierrollen warten auf ihre weitere Verwendung.

Veredelung heißt, dass aus dem Basispapier, das in DIN-A4-Blätter geschnitten auch in jedem Bürodruker Verwendung fände, Spezialpapier wird. In Flensburg werden verschiedene Arten von Papier hergestellt, zum Beispiel ein Barrierepapier für Lebensmittel. „Unser Ziel ist es, eine Alternative zu

Plastikverpackungen zu bieten“, sagt Küster. Aber auch Thermopapier für Bonrollen oder Rohmaterial für Eintrittskarten werden am Mühlenstrom hergestellt.

„Wer ein Spiel der SG Flensburg-Handewitt besucht, hat mit dem Ticket eins unserer Produkte in der Hand.“ Joachim Küster

WM-Tickets 2006 kamen aus Flensburg

Besonders stolz ist man in Flensburg darauf, die Karten für die Fußballweltmeisterschaft 2006 gedruckt zu haben. „Damals durften wir damit nicht werben, heute hängen ein paar der Karten als Trophäen in den Büros“, sagt Reiner Sieck, Personalchef der beiden deutschen Werke. Mitsubishi Hitec Paper liefert nicht an die Endverbraucher, sondern an Drucker, die das Spezialpapier dann weiter zuschneiden und an die Endkunden verkaufen. 81 Prozent der Produktion werden exportiert, um zum Beispiel im neuseeländischen Dunedin als Bustickets zu dienen.



In großen Blöcken lagert der Zellstoff.

Der Prozess des Papiermachens hat sich in den 325 Jahren, seit denen es die Flensburger Fabrik gibt, nicht wirklich verändert. Basis des Produkts bleibt in Wasser gelöster Zellstoff. Er wird in großen Blöcken angeliefert, mechanisch aufbereitet und gelangt schließlich in sechs- bis achtprozentiger Konzentration in

die Papiermaschine. Sieht steht im Keller der Fabrik. Durch eine Glasscheibe kann ein Mitarbeiter die Maschine beobachten. 20 Bildschirme zeigen Werte wie Temperatur und Wasserdruck an.

Früher wurde noch per Hand geschöpft

Seit etwa 200 Jahren gibt es die maschinelle Papierherstellung. Vorher wurde per Hand geschöpft. Dazu wird ein Sieb, das in etwa die Größe eines DIN-A4-Blattes hat, in ein Becken mit der Zellstoff-Wasser-Lösung getaucht. Eine Fasermatte dient als Filz. Mithilfe einer Rolle wird das feuchte Zellstoffblatt auf den Filz gebracht, dann vorsichtig davon gelöst. Eine mechanische Presse und ein Trockenrost erledigen die Entwässerung.



Vorsichtig wird das Blatt vom Filz gelöst

Alle diese Schritte laufen auch in der Papiermaschine ab. Statt in einigen Minuten entsteht ein DIN-A4-Blatt dabei allerdings in Sekunden, die fertigen Rollen wiegen etwa drei Tonnen. Die Maschine läuft 24 Stunden am Tag. Nur einmal pro Jahr wird sie zu Wartungszwecken ausgestellt, Reinigung und Reparaturen erfolgen alle zwei Wochen bei laufendem Betrieb.

Rollen lagern in meterhohen Regalen

Nach einer umfangreichen Qualitätskontrolle werden die fertigen Rollen aus der unterirdischen Produktion in Lagerhallen gebracht. Meterhoch aufgetürmt lagern

sie in braunes Papier eingeschlagen dann, bis sie mit Farbe bestrichen – also veredelt – und weiter zugeschnitten werden. Die fertigen Rollen schließlich lagern in einem speziell dafür eingerichteten Gebäude. Ein etwa zehn Meter hoher Spezialkran dient dazu, die einzelnen Rollen aus ihren Regalfächern zu nehmen.

– Quelle: <https://www.shz.de/32574692> ©2021

[Papierfabrik: Wie am Flensburger Mühlenstrom das Papier der SG-Tickets entsteht | shz.de](https://www.shz.de/32574692)

<https://www.shz.de/lokales/flensburger-tageblatt/Wie-am-Flensburger-Muehlenstrom-das-Papier-der-SG-Tickets-entsteht-id32574692.html>